

Dieses in der Region einzigartige Dokument verweist in Tröbsdorf auf eine Mauer, die eine dreiviertel Elle Hofrecht besitzt.

Fotos (3): Rainer Wißenbach

Rätselhafter **Schriftstein** gibt sein Geheimnis preis

In Tröbsdorf bei Renovierung eines Stalls entdeckt: Hinweis auf Hofrecht des Mittelalters

Ein im Tröbsdorfer Grundstück Talstraße 30 im Inneren einer Stallanlage eingebauter Schriftstein gab bisher Rätsel auf. Sämtliche Versuche, die Hinterlassenschaft im Nebraer Buntsandstein zu entziffern und zu deuten, waren bislang gescheitert. Vor einigen Tagen versuchten es der Burgscheidung Bauernmuseumschef Hartmut Schmidt und Grundstücksbesitzer Hartwig Kunth erneut, diese harte Nuss unter Zuhilfenahme einer Drahtbürste und Taschenlampe zu knacken.

„Vermutlich sind dem Mörtel damals Eier beigemischt worden.“

HARTWIG KUNTH
GRUNDSTÜCKSBESITZER

Letztlich waren sich die Rentner einig, dass es sich wohl um eine Hinterlassenschaft handelt, auf der die Rezeptur des beim Stallbau verwendeten Mörtelgemisches festgehalten ist. Basis der Vermutung waren ihre entzifferten Worte „Diese Mauer“ und „drei Viertel Eier“. Vermutlich hat man damals dem Mörtel drei Viertel Schock Eier beigemischt, so Kunth. Hartwig Kunth war bis vor sechs Jahren Vorsitzender der Agrargenossenschaft Burgscheidungen.

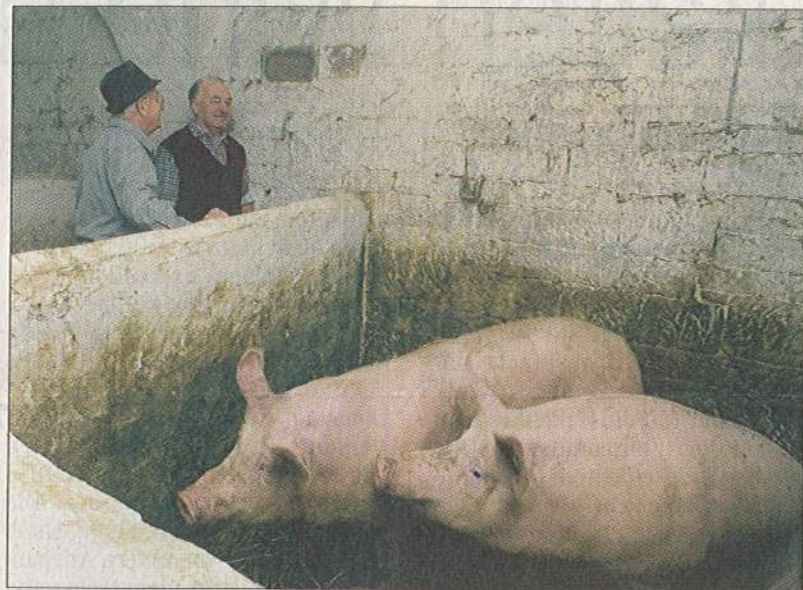
Heute gehört er zu jenen zwei einzigen Tröbsdorfern, die im Ort noch privat Schweine füttern. Ihm ist bekannt, dass sein jetziger Schweinestall vor rund 350 Jahren als Schafstall gebaut worden ist. Dieser Stall mit seiner dicken runden Säule in der Mitte, auf deren Kapitell sich die Bögen von vier Kreuzgewölben treffen, ist sehr gut erhalten und

gepflegt. Mancher Betrachter soll angesichts der Architektur dieser Räumlichkeit gar schon geäußert haben, dass es früher eine kleine Kapelle gewesen sein könnte.

Der rätselhafte Schriftstein in der westlichen Gebäudewand war unter Putz versteckt. Entdeckt wurde er vom Grundstücksbesitzer erst während einer Stallrenovierung. Computertechnik half letztlich mit, den rätselhaften Schriftstein exakt zu entziffern. Erschwert wurde die Lösung vornehmlich dadurch, da zwischen den Wörtern kein Abstand gelassen ist und da der Steinmetz die Schreibweise des Wortes Elle anders schrieb, als heutzutage üblich. Die Lösung: „Diese Mauer hat 3/4 Ele Hofrecht“. Für unsere Region bedeutet dieses steinerne Dokument in der Stallmauer eine Einmaligkeit. Eine ähnliche Hinterlassenschaft ist selbst dem bekannten Heimatforscher Rudolf Wendling aus Wiehe nicht bekannt.

Ab dem Mittelalter wurde mit Hofrecht jenes Recht bezeichnet, dass im Verhältnis zwischen Grundherrn und abhängigen Bauern galt. Im weiteren Verlauf wurde mit dem Hofrecht stets das für den jeweiligen Rechtskreis geltende Recht geregelt. Geht man davon aus, dass der Tröbsdorfer Schriftstein nicht nachträglich eingebaut ist, dürfte mit ihm einst der Rechtsraum an der Mauer besiegelt worden sein. Legt man die Dresdner Elle (60 Zentimeter) zugrunde, so beträgt er gegenüber dem jeweiligen Nachbar etwa 45 Zentimeter.

Was um 1650 vom Steinmetz in Tröbsdorf als „Ele“ bezeichnet wurde, war übrigens seit dem Altertum ein weltweit gebräuchliches Maß. Allgemein entsprach es der Länge



Helmut Schmidt und Hartwig Kunth (v.l.) im Schweinestall. Beide Rentner versuchten unlängst erneut den Schriftstein über ihnen zu entziffern.



Blick auf das Grundstück des ehemaligen Vorsitzenden der Agrargenossenschaft Burgscheidungen von der Tröbsdorfer Talstraße aus.

des Unterarms vom Ellenbogen bis zur Spitze des Mittelfingers. Bekannt ist, dass z.B. im badischen

Raum um 1810 allein 112 verschiedene Ellen zwischen 56 und 83 Zentimetern gebräuchlich waren.